



Curtin University

22. SEPTEMBER 2026

AUSLANDSSEMESTERBERICHT

CURTIN UNIVERSITY, PERTH

DANNY MADUFOR

BIOTECHNOLOGIE

danny.madufor@haw-hamburg.de

1 Warum habe ich mich für ein Austauschsemester in Australien und an der Curtin University entschieden?

Schon zu Beginn meines Studiums stand für mich fest, dass ich ein Auslandssemester machen möchte. Welches Land und welche Universität es werden sollten, war damals noch offen. Die konkrete Möglichkeit ergab sich schließlich durch eine Rundmail der Auslandssemesterkoordinatorin der HAW Hamburg, in der auf noch verfügbare Plätze im „Down Under“-Programm hingewiesen wurde. Nach einer kurzen Recherche in der Partnerhochschul-Datenbank der HAW Hamburg war für mich schnell klar, dass ich mich für die Curtin University in Perth bewerben würde. Als Student der Biotechnologie im Department Naturwissenschaften war die Auswahl an passenden Partnerhochschulen für meinen Studienbereich überschaubar. Die Curtin University war für mich die einzige passende Option in Australien. Auch die geografische Lage spielte bei meiner Entscheidung eine Rolle. Western Australia ist bekannt für seine beeindruckende Natur und Küsten. Die Curtin University zählt neben der Edith Cowan University (ECU) und der Murdoch University zu den bekanntesten Universitäten in diesem Bundesstaat. Besonders ansprechend fand ich das breite Studienangebot der Curtin University. Neben zahlreichen naturwissenschaftlichen Studiengängen besitzt die Universität einen starken ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt, etwa im Bereich Mineral and Mining Engineering. Als Austauschstudent war ich nicht darauf beschränkt, ausschließlich Veranstaltungen aus einem einzigen Studiengang zu besuchen. Das ermöglichte mir, Units aus unterschiedlichen Fachbereichen zu besuchen, die es an der HAW Hamburg in dieser Form nicht gibt. So konnte ich neben fachlich relevanten Veranstaltungen für mein Biotechnologiestudium auch Kurse belegen, die mein Horizont erweiterten und an der HAW so nicht angeboten werden. Ein weiterer wichtiger Grund war Australien selbst. Für mich ging es beim Auslandssemester nicht nur darum, an einer anderen Universität zu studieren. Ich wollte erstmals für einen längeren Zeitraum in einem englischsprachigen Land leben. Gerade für mein späteres Studium und meine berufliche Zukunft im naturwissenschaftlichen Bereich halte ich die Erfahrung, mich auch in einem universitären und wissenschaftlichen Umfeld sicher auf Englisch verständigen zu können, für sehr wertvoll. Das Auslandssemester bot mir die Möglichkeit, mich in einem neuen Umfeld mit einer anderen Kultur, Sprache und Lebensweise einzubringen. Die Herausforderungen zu meistern, die ein Umzug in ein völlig fremdes Land mit sich bringt, war für mich ein wichtiger Teil dieser Erfahrung.

2 Vorbereitung auf das Auslandssemester

Die Vorbereitung auf mein Auslandssemester bestand aus mehreren Schritten, die sich über einen Zeitraum von etwa vier Monaten erstreckten. Zunächst musste ich das interne Bewerbungsverfahren der HAW Hamburg durchlaufen. Dazu gehörten die Erstellung beziehungsweise Aktualisierung meines Lebenslaufs und eines Motivationsschreibens für das Down Under Programm sowie die Vorbereitung auf das Bewerbungsgespräch. Nach der erfolgreichen internen Bewerbung wurde ich durch die Auslandssemesterkoordinatorin an der Curtin University nominiert. Bei diesem Schritt gab es kurzfristig Schwierigkeiten, da die erste Nominierung für das Exchange Program nicht funktioniert hatte und erneut durchgeführt werden musste. Beim zweiten Versuch klappte es dann, und ich erhielt meine Nomination Approval E-Mail. In dieser E-Mail wurden die nächsten Schritte des Bewerbungsverfahrens erklärt. Dazu gehörten das Durchlesen der „Curtin Application Instructions and Checklist“, das Zusammenstellen aller benötigten Dokumente sowie das Erstellen eines Accounts im Bewerbungsportal der Curtin University und das Einreichen der Curtin University Go Global Application. Zu den benötigten Dokumenten gehörten unter anderem die Nomination Approval E-Mail selbst, ein englisches Akademisches Transkript, ein gültiger Reisepass, der auch zum Zeitpunkt des Auslandssemesters noch gültig sein musste, ein Nachweis über die Englischkenntnisse (DAAD Sprachnachweis) sowie das Approval des Unit Selection Forms durch das Go Global Team.

2.1 Englischer Sprachnachweis

Für Studierende aus Deutschland reicht ein DAAD-Sprachnachweis mit mindestens B2 (4 stars) für die Erfüllung der Mindestanforderungen bzw. C1 (5 stars) für die höheren Englischanforderungen. Da die Termine für einen Englisch-Sprachnachweis an der Universität Hamburg bereits ausgebucht waren, vereinbarte ich einen Termin bei der Hamburg School of English. Für den Test fielen Kosten von ungefähr 100 Euro an. Auf einen TOEFL-Test konnte ich verzichten, da dieser für meine Bewerbung nicht erforderlich war. Zur Vorbereitung nutzte ich unter anderem die Materialien aus dem Englisch-1-Kurs der HAW Hamburg. Für Studierende, die ebenfalls ein Auslandssemester an der Curtin University planen, würde ich empfehlen, sich frühzeitig um den Sprachnachweis zu kümmern. Da die Hamburg School of English eine Privatschule ist, war der Test für mich entsprechend teurer als ein DAAD-Test, beispielsweise an der Universität Hamburg.

2.2 Auswahl der Units

Eine Besonderheit des Austauschs an der Curtin University ist die Auswahl der Lehrveranstaltungen. Als Exchange Student ist man keinem einzelnen regulären Studiengang zugeordnet, sondern wird im sogenannten „Not for Degree – Curtin Exchange Programs“ geführt. Dadurch kann man grundsätzlich Units aus verschiedenen Studiengängen auswählen. Im ersten Schritt musste ich auf dem „Curtin University Unit Selection Form“ sechs Units angeben, die ich gerne belegen wollte. Dabei musste ich allerdings beachten, dass nicht jede Unit ohne weitere Voraussetzungen belegt werden kann. Curtin stellt für Austauschstudenten eine Liste von sogenannten „Pre-Approved Units“ zur Verfügung. Bei diesen Units bestehen keine zusätzlichen Voraussetzungen, die vorher erfüllt werden müssen. Andere Units besitzen dagegen sogenannte Prerequisites. In diesem Fall muss nachgewiesen werden, dass man die entsprechenden fachlichen Voraussetzungen bereits an der Heimathochschule erworben hat. Ein Beispiel hierfür wäre eine weiterführende Biochemie-Unit, für die zuvor eine Grundlagenveranstaltung in Biochemie absolviert worden sein muss. In einem solchen Fall kann Curtin die bereits an der HAW Hamburg erbrachten Leistungen und die entsprechenden Kursinhalte überprüfen. Wenn diese als ausreichend anerkannt werden, kann die betreffende Unit belegt werden. Nachdem ich meine gewünschten Units ausgewählt hatte, musste das Unit Selection Form von der Auslandssemesterkoordinatorin der HAW Hamburg unterschrieben und anschließend an das Go Global Team der Curtin University geschickt werden. Danach erhielt ich eine Rückmeldung darüber, welche meiner ausgewählten Units genehmigt worden waren. Aus der genehmigten Liste musste ich anschließend vier Units auswählen. Dabei sollte man die persönlichen Prioritäten bereits bei der ursprünglichen Auswahl berücksichtigen, da die endgültige Belegung auch von der Verfügbarkeit der Units und der Entscheidung der jeweiligen Fakultät abhängt. Eine gute Möglichkeit, sich vorab über die verschiedenen Units zu informieren, bietet das Curtin Handbook. Dort kann man den jeweiligen Unit Code aus der „Pre-Approved Units“-Liste eingeben und erhält Informationen unter anderem zu den Credits, den Kontaktstunden, dem Syllabus, den Lehrveranstaltungsformaten und der Prüfungsform. Außerdem lässt sich erkennen, ob eine Veranstaltung in Präsenz oder beispielsweise über Online-Veranstaltungen durchgeführt wird.

2.3 Overseas Student Health Cover (OSHC)

Vor der Beantragung des australischen Studentenvisums musste ich mich außerdem um eine Overseas Student Health Cover, kurz OSHC, kümmern. Für mein Austauschsemester war eine Krankenversicherung für den Zeitraum vom 2. Februar 2026 bis zum 1. September 2026 vorgesehen. Die Curtin University hat in Zusammenarbeit mit Medicare ein eigenes Angebot für eine OSHC-Versicherung. Man hat aber auch die Möglichkeit, sich selbst um eine entsprechende Versicherung zu kümmern. Ich entschied mich dafür, die OSHC selbst zu organisieren und verschiedene Anbieter zu vergleichen. Letztendlich schloss ich meine OSHC bei Allianz Care ab. Es gab zwar auch günstigere Anbieter, allerdings erfüllte die von mir gewählte Versicherung die Anforderungen für das australische Student Visa Subclass 500. Die Kosten für meine Versicherung beliefen sich auf 389 AUD.

2.4 Annahme des Studienplatzes und Confirmation of Enrolment

Nach Abschluss der notwendigen Schritte konnte ich mein Angebot der Curtin University über das Applicant Portal annehmen. Die Curtin ID erhielt ich zusammen mit dem Letter of Offer per E-Mail. Mit dieser konnte ich mich im Application Portal anmelden und dort mein Angebot einsehen und annehmen. Vor der endgültigen Annahme mussten zunächst verschiedene Bedingungen erfüllt werden. Dazu gehörten die sogenannte „Acceptance Requirement for Exchange“, der Nachweis der englischen Sprachkenntnisse, die Genehmigung der ausgewählten Units sowie der Versicherungsnachweis in Form eines „Certificate of Insurance“. Für die Erfüllung der English Requirement musste ich meinen DAAD-Sprachnachweis einreichen. Die Unit Selection Approval setzte voraus, dass das unterschriebene Unit Selection Form zuvor an das Go Global Team geschickt worden war und die Bestätigung über die Genehmigung der Units vorlag. Nachdem alle Voraussetzungen erfüllt waren, erhielt ich schließlich meine Confirmation of Enrolment, kurz CoE, sowie das „Incoming Student Enrolment and Change of Enrolment Form“. Das CoE ist für die weitere Beantragung des australischen Studentenvisums von zentraler Bedeutung. Es wird erst ausgestellt, nachdem alle erforderlichen Voraussetzungen im Applicant Portal erfüllt und der Bewerbungsprozess abgeschlossen wurden. Auf dem Incoming Student Enrolment Form konnte ich anschließend meine vier endgültig belegten Units festlegen. Das ausgefüllte und unterschriebene Formular musste anschließend an das Go Global Team zurückgeschickt werden.

2.5 Beantragung des Studentenvisums

Mit dem CoE konnte ich anschließend den Antrag für das australische Studentenvisum stellen. Der Antrag wurde über die Website des australischen Department of Immigration and Citizenship gestellt. Dafür musste zunächst ein entsprechendes Benutzerkonto erstellt und anschließend der Visa-Antrag online ausgefüllt werden. Die Kosten für mein Student Visa beliefen sich auf 2.028 AUD. Nachdem ich den Antrag eingereicht hatte, dauerte es bei mir nur etwa zwei Tage, bis ich eine positive Rückmeldung erhielt. Im Visa-Antrag wurden unter anderem Fragen zu meinen Personalien, meiner Einreiseabsicht, der voraussichtlichen Aufenthaltsdauer sowie gesundheitlichen und sicherheitsbezogenen Aspekten gestellt.

2.6 Unterkunft auf dem Campus

Während ich noch auf die Ausstellung meines CoE wartete, kümmerte ich mich bereits um meine Unterkunft in Perth. Die On-Campus-Unterkünfte der Curtin University werden von UniLodge verwaltet. Vom Go Global Team erhielt ich Informationen über die verschiedenen verfügbaren Unterkünfte sowie darüber, wann das Bewerbungsportal für diese Unterkünfte geöffnet wurde. Hier würde ich zukünftigen Austauschstudenten empfehlen, möglichst schnell zu reagieren. Die Plätze in den On-Campus-Unterkünften sind begrenzt und entsprechend begehrt. Bei meiner Bewerbung war außerdem die Zeitverschiebung zwischen Deutschland und Australien zu beachten. Da das Buchungsportal zu einer für mich ungünstigen Uhrzeit geöffnet wurde, stellte ich mir nachts einen Wecker und war um etwa 3 Uhr morgens online, um mir einen Platz zu sichern. Dieser Aufwand hat sich für mich im Nachhinein gelohnt, da die Unterkunft auf dem Campus eine sehr gute Möglichkeit war, direkt zu Beginn des Semesters andere internationale Studierende kennenzulernen. Drei Tage nach meiner Bewerbung erhielt ich mein Letter

of Offer für ein WG-Zimmer im Erica Underwood House, das ich mir mit insgesamt sechs Personen teilte. Das Angebot muss innerhalb von 72 Stunden angenommen werden, andernfalls verfällt es und man muss sich erneut bewerben. Um das Angebot anzunehmen, musste ich mich im Resident Portal von UniLodge anmelden und die Bewerbung dort bestätigen. Dabei musste ich eine erste Anzahlung in Höhe von zwei Monatsmieten leisten. Zusätzlich mussten im Resident Portal eine Kopie meines CoE sowie eine Kopie meines Reisepasses hochgeladen werden.

2.7 Flug und Anreise

Nachdem ich die positive Rückmeldung zu meinem Visumantrag erhalten hatte, kümmerte ich mich um die Buchung meiner Flüge. Ich würde empfehlen, den Flug nicht völlig unabhängig von den vorherigen organisatorischen Schritten zu buchen, insbesondere wenn man noch auf das Visum wartet. Für die Suche nach passenden Flügen verwendete ich verschiedene Reiseportale und Vergleichsmöglichkeiten, unter anderem Skyscanner, Omio und Google Flights. Die Curtin University bietet außerdem einen Airport-Pick-up-Service für internationale Studierende an. Diesen Service konnte ich nutzen, nachdem ich mein Angebot angenommen, mein CoE erhalten, meinen Flug nach Perth gebucht und ein gültiges Studentenvisum erhalten hatte. Für die Anmeldung mussten unter anderem die CoE-Daten, die Fluginformationen, Angaben zum Gepäck und die Adresse der Unterkunft angegeben werden.

2.8 Untervermietung meines Wohnheims in Hamburg

Da ich während meines Auslandssemesters nicht in Hamburg wohnen würde, musste ich mich außerdem darum kümmern, mein Wohnheimzimmer während dieser Zeit unterzuvermieten. Dadurch konnte ich vermeiden, während meines Auslandssemesters weiterhin die volle Miete für ein ungenutztes Zimmer bezahlen zu müssen. Meine persönlichen Gegenstände konnte ich für die Dauer meines Auslandssemesters bei Freunden unterbringen. Dadurch musste ich für die Lagerung meiner Sachen keine zusätzliche Lagerfläche anmieten.

2.9 Finanzierung und Stipendium

Zur Finanzierung meines Auslandssemesters bewarb ich mich außerdem für das HAW.International-Stipendium des DAAD und stellte einen Antrag auf Auslands-BAföG. Die Bewerbung für das DAAD-Stipendium bestand unter anderem aus einem maximal zweiseitigen Bewerbungsschreiben, einem Lebenslauf, einem Study Plan, einem Empfehlungsschreiben eines Professors bzw. einer Professorin aus der Fakultät bzw. dem Studiengang sowie einem aktuellen Notenspiegel. Im Study Plan musste ich die geplanten Kurse darstellen und begründen, weshalb diese für meinen weiteren Studienverlauf und meine berufliche bzw. akademische Entwicklung relevant sind. Über das weitere Auswahlverfahren des Stipendiums kann ich aus eigener Erfahrung nur eingeschränkt berichten, da ich letztendlich nicht für das Stipendium ausgewählt wurde. Ich kann jedoch sagen, dass es relativ lange dauert, bis man vom DAAD eine Rückmeldung bezüglich seiner Bewerbung erhält. Bei mir dauerte es ungefähr drei Monate, bis ich eine Rückmeldung erhielt. Für die Finanzierung sollte man sich deshalb frühzeitig mit verschiedenen Möglichkeiten auseinandersetzen. Insbesondere Auslands-BAföG sollte nicht erst kurz vor der Abreise beantragt werden, da die Bearbeitung eines solchen Antrags einige Zeit in Anspruch nehmen

kann. Wichtig ist außerdem, dass der Antrag auf Auslands-BAföG nicht vom Studierendenwerk Hamburg bearbeitet wird, sondern vom zuständigen Studierendenwerk Magdeburg. Das bedeutet, dass man die benötigten Unterlagen teilweise erneut einreichen muss, auch wenn man bereits für das Inlands-BAföG Unterlagen beim Studierendenwerk Hamburg eingereicht hat.

2.10 Gesundheit und Impfungen

Von gesundheitlicher Seite bestanden bei mir vor der Reise keine besonderen Bedenken. Entsprechend habe ich im Zusammenhang mit meinem Auslandssemester auch keine zusätzlichen Impfungen vorgenommen. Trotzdem würde ich empfehlen, sich rechtzeitig vor der Abreise über die aktuell empfohlenen Impfungen und gesundheitlichen Voraussetzungen für Australien zu informieren, da die individuellen Empfehlungen natürlich von der eigenen gesundheitlichen Situation und den geplanten Reisen innerhalb Australiens bzw. in andere Länder abhängen können.

3 Belegte Kurse an der Curtin University

Während meines Austauschsemesters belegte ich vier Units an der Curtin University. Die Auswahl der Kurse war für mich ein wichtiger Bestandteil des Auslandssemesters, da ich als Austauschstudent Units aus unterschiedlichen Fachbereichen miteinander kombinieren konnte. Neben den fachlichen Inhalten war für mich dabei auch interessant, dass sich die Lehr- und Prüfungsformen teilweise deutlich von denen an der HAW Hamburg unterschieden. Im Folgenden beschreibe ich die von mir belegten Units und meine Erfahrungen mit deren Aufbau und Prüfungen.

3.1 Korean Beginners 1

Eine der von mir belegten Units war Korean Beginners 1. Der Kurs richtet sich ausdrücklich an Studierende ohne bzw. mit sehr wenig Vorerfahrung in der koreanischen Sprache. Der Schwerpunkt liegt auf dem Aufbau grundlegender Sprachkenntnisse, die insbesondere für alltägliche Situationen verwendet werden können. Die Unit bestand aus einer wöchentlichen einstündigen Lecture und einem zweistündigen Tutorial, die nacheinander am Mittwochmorgen stattfanden. Im Mittelpunkt standen grundlegende Grammatik, Vokabeln, Hör, Lese, Schreib und Sprechübung. Ein wichtiger Bestandteil war außerdem das koreanische Schriftsystem Hangul. Im Verlauf des Kurses lernte ich unter anderem, einfache Sätze zu bilden, sich vorzustellen, nach dem Weg zu fragen, Erlaubnisse zu erfragen und über vergangene Ereignisse zu sprechen. Der Unterricht war dabei sehr praxisorientiert aufgebaut. In den Tutorials wurden beispielsweise Rollenspiele und situative Gespräche durchgeführt. Dadurch konnte ich das in den Lectures vermittelte Wissen direkt anwenden. Zusätzlich wurden Aspekte der koreanischen Gesellschaft und Kultur behandelt, wodurch der reine Spracherwerb um einen kulturellen Bestandteil ergänzt wurde. Die Unit folgte teilweise einem Flipped-Classroom-Ansatz. Die Studierenden sollten sich vor den eigentlichen Präsenzveranstaltungen mit kurzen Online-Materialien und Erklärungen beschäftigen. Die anschließenden Lectures dienten dazu, die sprachlichen Inhalte weiterzuentwickeln und gemeinsam anzuwenden. Die Tutorials waren dabei stärker auf Kommunikation und praktische Anwendung ausgerichtet. Auch die Prüfung unterschied sich deutlich von einer klassischen Klausur. Zum Leistungsnachweis gehörten unter anderem regelmäßige Online- bzw. Wochenaufgaben, Tests und eine mündliche Prüfung. Bei der mündlichen Prüfung wurden Fragen zu den während des Semesters behandelten Lerninhalten gestellt. Zusätzlich mussten regelmäßig schriftliche Beiträge in einem ePortfolio abgegeben werden. Diese schriftlichen Beiträge behandelten hauptsächlich einfache Grammatik oder Vokabelaufgaben. Für mich war Korean Beginners 1 vor allem deshalb interessant, weil es eine völlig andere Art von Unit als die naturwissenschaftlichen Veranstaltungen meines eigentlichen Studiengangs darstellte. Gleichzeitig bot mir die Unit die Möglichkeit, mit Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen in Kontakt zu kommen und eine Sprache zu lernen, mit der ich vorher noch keine Berührung hatte.

3.2 Health Promotion Principles and Values

Eine weitere Unit war Health Promotion Principles and Values. Inhaltlich beschäftigte sich diese Veranstaltung mit den Grundlagen der Gesundheitsförderung und deren Bedeutung für Public Health. Kurz erklärt beschäftigt sich Public Health mit der Gesundheit und Gesundheitsförderung der Bevölkerung eines Landes oder Staats. Hierzu gehören das Vorbeugen von Krankheiten, das Fördern von Gesundheitsfördernden Verhalten oder die Aufklärung über bestimmte Gesundheitsrisiken. Zu den behandelten Themen gehörten unter anderem die historische Entwicklung der Gesundheitsförderung, zentrale theoretische Modelle und Frameworks, Fallbeispiele sowie evidenzbasierte Ansätze und ethische Fragestellungen. Dabei wurde Gesundheitsförderung nicht ausschließlich aus einer individuellen Perspektive betrachtet. Vielmehr wurde auch untersucht, wie gesellschaftliche, ökologische, politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen die Gesundheit einer Bevölkerung beeinflussen können. Die Unit bestand aus einer einstündigen Online-Lecture die immer Mittwochnachmittags stattfand und einem zweistündigen Tutorial pro Woche, das freitags nachmittags stattfand. Ein wesentlicher Bestandteil des Kurses war die Vorbereitung auf die jeweiligen Veranstaltungen. Die Studierenden sollten die vorgegebenen Texte und Online-Materialien bereits vor den Diskussionen bearbeiten. Dadurch war der Unterricht stärker interaktiv als eine klassische Vorlesung. Neben theoretischen Inhalten wurden Fallbeispiele diskutiert, Probleme bearbeitet und verschiedene Ansätze kritisch miteinander verglichen. Auch die Prüfungsleistungen waren über das Semester verteilt. Eine der Aufgaben bestand aus einem Workbook, in dem Fragen zu den behandelten Konzepten anhand der vorgegebenen Literatur beantwortet werden mussten. Eine weitere Prüfungsleistung bestand darin, als Health Promotion Practitioner einen bestehenden Health-Promotion-Ansatz zu analysieren und einen entsprechenden Bericht zu verfassen. Dabei mussten unter anderem die Zielgruppe, das Umfeld, die angesprochenen Gesundheitsdeterminanten und die verwendeten Health-Promotion-Frameworks betrachtet werden. Zusätzlich gab es eine Prüfungsleistung, bei der die eigenen Kompetenzen im Bereich Health Promotion reflektiert und weiterentwickelt werden sollten. Insgesamt war die Unit daher deutlich stärker auf selbstständiges Arbeiten, Diskussion und schriftliche Ausarbeitung ausgerichtet als auf das reine Lernen von Fakten. Für mich war die Veranstaltung insbesondere deshalb interessant, weil sie einen hohen Anteil an eigenständiger Recherche und der Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur erforderte. Die intensive Nutzung von Rechercheportalen wie Google Scholar hat mir dabei geholfen, meinen eigenen Recherche-Workflow weiterzuentwickeln und wissenschaftliche Paper effizienter zu lesen und auszuwerten. Gleichzeitig konnte ich dadurch eine andere Perspektive auf die Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Gesundheit und Gesellschaft kennenlernen.

3.3 Ethics and Sustainability in Engineering

Die dritte von mir belegte Unit war Ethics and Sustainability in Engineering. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit der Frage, welchen Beitrag Ingenieurwissenschaften zur nachhaltigen Entwicklung leisten können und welche ethische Verantwortung mit der Tätigkeit als Ingenieur bzw. Ingenieurin verbunden ist. Der Kurs bestand aus einer zweistündigen Lecture und einem zweistündigen Tutorial die jeden Donnerstagsmittag stattfand. Inhaltlich war die Unit in drei größere Themenbereiche gegliedert. Der erste Bereich beschäftigte sich mit Engineering Ethics und Sustainable Development. Der zweite behandelte Instrumente und Methoden des Ressourcenmanagements, darunter beispielsweise Life Cycle Assessment, Eco-Efficiency Analysis, Triple Bottom Line Analysis und Environmental Management Systems. Der dritte Bereich beschäftigte sich mit der Rolle von Technologie bzw. Engineering bei der Umsetzung nachhaltiger Entwicklung. Ein großer Bestandteil des Kurses war die Arbeit in Gruppen. Im Verlauf des Semesters wurden verschiedene aktuelle Nachhaltigkeitsprobleme in Western Australia untersucht. Dazu gehörten beispielsweise die Umstellung auf batterieelektrische Fahrzeuge im Großraum Perth, die Nutzung von Abwasser für die Wasserversorgung, das Recycling von Bau- und Abbruchabfällen sowie die vollständige Nutzung von Solarenergie. Meine Gruppe beschäftigte sich mit dem Recycling von Bau- und Abbruchabfällen im Großraum Perth. Dabei mussten wir unter anderem die aktuelle Abfallwirtschaft betrachten, die Entwicklung des Recyclings analysieren und die technischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Hindernisse für eine vollständige Umsetzung des Recyclingziels untersuchen. Darüber hinaus mussten wir Strategien entwickeln, mit denen diese Hindernisse überwunden werden könnten, und anschließend deren Auswirkungen auf die sogenannten Planetary Boundaries diskutieren. Auch Governance-Aspekte und die Frage, wie die Umsetzung entsprechender Maßnahmen in Perth verbessert werden könnte, waren Bestandteil der Aufgabenstellung. Neben der Gruppenarbeit gab es weitere Prüfungsleistungen. Dazu gehörte unter anderem ein Portfolio aus ausgewählten Tutorial-Aufgaben und einem reflektierenden Essay. Zusätzlich wurde am Ende des Semesters eine beaufschlagte schriftliche Prüfung durchgeführt, in der die Inhalte der Lectures und Tutorials abgefragt wurden. Für mich war diese Unit besonders interessant, weil sie eine Verbindung zwischen technischen Fragestellungen und gesellschaftlichen bzw. ökologischen Auswirkungen hergestellt hat. Auch wenn der Kurs nicht unmittelbar aus dem Bereich Biotechnologie stammte, konnte ich dadurch eine andere Perspektive auf die Verantwortung naturwissenschaftlicher und technischer Berufe kennenlernen.

3.4 Australian Studies

Die vierte Unit, die ich belegte, war Australian Studies. Diese Veranstaltung war speziell für meinen Aufenthalt in Australien besonders interessant, da sie sich direkt mit der Geschichte, Kultur und Gesellschaft des Landes beschäftigte. Die Unit bestand aus einer einstündigen Lecture und einem zweistündigen Tutorial die jeden Nachmittag stattfanden. Inhaltlich wurden unter anderem die historische und kulturelle Entwicklung Australiens, Regierung, Politik und Recht, gesellschaftliche Werte und Einstellungen, Sprache, Populärkultur, Medien, Kunst und Sport behandelt. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Frage, wie sich eine australische nationale Identität entwickelt und welche unterschiedlichen Vorstellungen von australischer Identität und Gesellschaft existieren. Ein wesentlicher Unterschied zu vielen klassischen Universitätsveranstaltungen war, dass die Unit nicht ausschließlich aus Vorlesungen bestand. Neben den Lectures gab es regelmäßige Tutorials, in denen die behandelten Themen diskutiert wurden. Die Studierenden sollten sich dafür vorher mit den jeweiligen Texten oder anderen Materialien auseinandersetzen. Zusätzlich gehörten sogenannte Study Tours zum Kurs. Dabei wurden verschiedene Orte besucht, die einen Bezug zu den behandelten Themen hatten. Dazu gehörte beispielsweise das Western Australian Museum Boola Bardip in Perth. Dort konnte die Darstellung australischer Geschichte und nationaler Identität direkt vor Ort betrachtet werden. Eine weitere Aktivität war „Wanju Curtin Mia“ auf dem Curtin-Campus. Dabei wurden unter anderem die Reconciliation Journey der Curtin University sowie Wissen und Perspektiven der Wadjuk Nyungar, von Vertreterinnen und Vertretern der Wadjuk Nyungar vermittelt. Die Prüfungsleistungen bestanden unter anderem aus regelmäßigen Reflektionsaufgaben, die im Rahmen der Tutorials bearbeitet wurden. Dabei mussten die Studierenden die Inhalte der jeweiligen Woche kritisch reflektieren und mit den bereitgestellten Materialien und eigenen Erfahrungen in Verbindung bringen. Zusätzlich musste ein ausführlicher Essay zu einem selbst gewählten Thema aus einem vorgegebenen Themenbereich verfasst werden. Für meinen Essay entschied ich mich für eine vertiefte Betrachtung des Australian Football und dessen Bedeutung für die australische Gesellschaft und Kultur. Das Thema war für mich besonders interessant, weil Sport während meines Aufenthalts in Australien einen wesentlich größeren Stellenwert im Alltag einnahm, als ich es aus Deutschland gewohnt war. Gerade diese Verbindung aus theoretischer Auseinandersetzung und persönlichen Erfahrungen machte Australian Studies für mich zu einer sehr passenden Unit für ein Auslandssemester. Die Veranstaltung vermittelte nicht nur Fakten über Australien, sondern half mir auch dabei, viele meiner eigenen Erfahrungen während des Aufenthalts besser einzuordnen.

3.5 Persönliche Bewertung der Kursauswahl

Rückblickend war die Möglichkeit, vier Units aus unterschiedlichen Fachbereichen zu kombinieren, für mich einer der interessantesten Aspekte des Studiums an der Curtin University. Die Kurse unterschieden sich sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich ihrer Lehr- und Prüfungsformen deutlich voneinander. Während Korean Beginners 1 einen starken praktischen und kommunikativen Schwerpunkt hatte, war Health Promotion Principles and Values stärker auf wissenschaftliche Literatur, Diskussion und kritische Analyse ausgerichtet. Ethics and Sustainability in Engineering verband Vorlesungsinhalte mit Gruppenarbeit und einem konkreten Problem aus Perth, während Australian Studies die akademische Auseinandersetzung mit der australischen Gesellschaft und Geschichte direkt mit der Erzählung und

Erfahrungen von Locals verknüpfte. Gerade für Austauschstudierende würde ich deshalb empfehlen, sich bei der Unit-Auswahl nicht ausschließlich auf die eigene Fachrichtung zu beschränken. Die Möglichkeit, Veranstaltungen aus anderen Fachbereichen zu belegen, war für mich ein wesentlicher Bestandteil der Auslandserfahrung und hat mir ermöglicht, neben meinem eigentlichen Studium auch Inhalte kennenzulernen, mit denen ich an der HAW Hamburg vermutlich nicht in gleicher Form in Kontakt gekommen wäre. Für mich sind die Units nicht anrechenbar, da sie zum Großteil nicht aus meinem Fachbereich kommen und die Curtin University und die HAW Hamburg eine sehr unterschiedliche Struktur bei der Gestaltung ihrer Lehrveranstaltung verfolgen. Die mögliche Anrechnung sollte nicht erst nach dem Auslandssemester geklärt werden, sondern möglichst bereits vor der Belegung mit der zuständigen Studienfachberatung bzw. dem Prüfungsausschuss abgestimmt werden.

4 Betreuung vor Ort und Freundschaften

Während meines Auslandssemesters wurde ich als International Student hauptsächlich durch das Go Global Team der Curtin University betreut. Das Team organisierte beispielsweise im Rahmen der Orientation Week (O-Week) verschiedene Veranstaltungen für internationale Studierende und Exchange Students. Diese Veranstaltungen boten die Möglichkeit, sich mit anderen Austauschstudierenden auszutauschen, Fragen und Probleme direkt mit dem Go Global Team zu besprechen oder mit australischen Studierenden in Kontakt zu kommen, die selbst kurz vor einem Auslandssemester standen. Auch während des Semesters hielt das Go Global Team regelmäßig Kontakt zu den Exchange Students. Über sogenannte „Week X Check-ups“ erhielt ich in regelmäßigen Abständen kurze E-Mails, in denen ich angeben konnte, wie es mir während des Semesters ging. Falls dabei eine negative Antwort ausgewählt wurde, nahm ein Mitglied des Go Global Teams persönlich Kontakt auf, um sich nach der Situation zu erkundigen. Darüber hinaus war das Team jederzeit per E-Mail sowie während der Öffnungszeiten im Building 103 erreichbar. Für allgemeinere Anliegen konnte ich mich außerdem an Curtin Connect im Building 102 wenden. Dort wird einem beispielsweise bei der Beantragung eines Curtin Access Plans für Studierende mit Beeinträchtigungen geholfen. Hier kann man sich auch Unterschriften und Stempel für z.B. die „Immatrikulationsbescheinigung“ des Studierendenwerks Magdeburg besorgen. Bei spezielleren Anliegen wird man an die jeweils zuständigen Stellen weitergeleitet, beispielsweise an den IT-Support, dem Library Staff oder an Mitarbeitenden des Curtin Stadiums. Für alle Fragen rund um meine On-Campus-Unterkunft konnte ich mich an die Rezeption des Erica Underwood House wenden. Mit der Rezeption hatte ich regelmäßig Kontakt, da ich dort unter anderem meine Miete per Karte bezahlen konnte. Durch diesen regelmäßigen Austausch erfuhr ich auch von verschiedenen Veranstaltungen, die von den Resident Advisers organisiert wurden. Dadurch konnte ich teilweise sogar noch an Veranstaltungen teilnehmen, für die eigentlich bereits alle Plätze vergeben waren. Die Resident Advisers waren darüber hinaus eine wichtige Anlaufstelle für alltägliche Probleme im Wohnheim, beispielsweise wenn man sich aus seinem Zimmer ausgesperrt hatte oder nach den Öffnungszeiten der Rezeption einziehen wollte. Sie waren in der Regel nahezu rund um die Uhr erreichbar. Für meinen sozialen Einstieg in das Auslandssemester waren vor allem die verschiedenen Social Events und Informationsveranstaltungen während der O-Week hilfreich. Während dieser Woche wurden die neuen Studierenden von den O-Week Guides zu den verschiedenen Informationsveranstaltungen sowie Social Events geführt. Die O-Week Guides sind selbst Studierende der Curtin University und konnten bei allgemeinen Fragen zuverlässig weiterhelfen. Bei spezifischeren Problemen vermittelten sie den Kontakt zu den jeweils zuständigen Ansprechpersonen. Durch das Social Event „Speed Friending“ lernte ich zufällig eine Gruppe anderer Exchange Students kennen. Wir verstanden uns von Anfang an sehr gut und bildeten schnell eine feste Freundesgruppe. Kurz darauf lernte ich ebenfalls eher zufällig AB an einem Wasserspender kennen. Wir wollten zur gleichen Informationsveranstaltung und unternahmen ab dem dritten Tag an der Universität fast jeden Tag etwas gemeinsam. Während des Curtin Carnival lernte ich außerdem Milli und Azra kennen, mit denen ich später die Lerngruppe „Level 5“ bildete. Im Laufe des Semesters kamen noch viele weitere Bekanntschaften aus meinen unterschiedlichen Units hinzu. Dazu gehörte beispielsweise meine Koreanisch-Lerngruppe, mit der ich nach der Koreanisch-Prüfung gemeinsam zu einem koreanischen BBQ ging, sowie die anderen Studierenden aus meinem Gruppenprojekt in der Unit

„Ethics and Sustainability in Engineering“. Auch nachdem die meisten Social Events der O-Week und der ersten Semesterwochen vorbei waren, lernte ich weiterhin neue Leute kennen und schloss Freundschaften. Dabei spielten unter anderem das Gym, der Billardtisch im Gemeinschaftsraum des Wohnheims und die verschiedenen Veranstaltungen von UniLodge ein Highlight. Mein wichtigster sozialer Anker während des gesamten Auslandssemesters war jedoch der Curtin Goats Rugby Club, dem ich bereits während der O-Week beigetreten bin. Der Verein ist mir sehr schnell ans Herz gewachsen und hat mir, obwohl ich mich in einem völlig fremden Land befand, ein starkes Gefühl von Gemeinschaft vermittelt. Auch wenn ich dem Rugby-Team der Universität ursprünglich eher zufällig beigetreten bin, würde ich jedem, der ein Auslandssemester plant, empfehlen, sich, sofern die Universität entsprechende Möglichkeiten anbietet, einem Sportverein oder einem anderen studentischen Club anzuschließen. Gerade abseits der offiziellen Veranstaltungen bietet sich dort die Möglichkeit, regelmäßig mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen und schnell Teil einer Gemeinschaft zu werden.

5 Leben in der Stadt, auf dem Campus (Aktivitäten, Sport, etc.)

Der Campus der Curtin University liegt im Stadtteil Bentley von Perth. Auch wenn er vom Stadtzentrum von Perth nicht besonders weit entfernt ist, wirkt der Campus abgeschieden und fast wie ein eigenes kleines Dorf. Der Campus selbst ist riesig und von zahlreichen Grünflächen umgeben. Auch verschiedene Einkaufsmöglichkeiten befinden sich direkt auf oder in unmittelbarer Nähe des Campus. Die On-Campus-Unterkünfte liegen rund um den Campus verteilt, wodurch ich von meiner Unterkunft aus bequem zu Fuß zu meinen Vorlesungen, zum Gym oder zum Rugby-Training gehen konnte. Das war für mich ein großer Vorteil, da Perth insgesamt sehr weitläufig ist und man ohne Auto schnell auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen ist. Das öffentliche Verkehrsnetz in Perth fand ich teilweise etwas gewöhnungsbedürftig. Gerade die Busverbindungen wirkten auf mich teilweise unübersichtlich und nicht immer besonders zuverlässig, während das Zugnetz vergleichsweise überschaubar ist. Dadurch war es außerhalb des Campus nicht immer einfach, spontan von einem Ort zum anderen zu kommen. Nach einer Nacht in Northbridge nahm ich beispielsweise häufiger einen Uber zurück zur Unterkunft. Und auch während der Prüfungsphase musste ich längere Busfahrten in Kauf nehmen, da das Rugby-Training zeitweise auf einen Trainingsplatz in der Innenstadt verlegt wurde. Ein großer Vorteil des Curtin Campus ist jedoch, dass sich ein Großteil des studentischen Lebens direkt dort abspielt. Veranstaltungen wie der Curtin Carnival, die O-Week oder das Café Connect fanden auf dem Campus statt. Auch das Sportangebot ist direkt vor Ort. Neben dem Gym gibt es unter anderem Tennisplätze, ein Rugby- und Fußballfeld, einen Disc-Golf-Kurs, ein AFL-Feld, ein Hockeyfeld und das Curtin Stadium. Der Campus verfügt außerdem über eine eigene Bushaltestelle, von der man andere Stadtteile wie Cannington oder East Victoria Park sowie das Stadtzentrum erreichen kann. Für den Alltag gab es auf dem Campus ebenfalls fast alles, was man braucht. Es gibt eine Arztpraxis, die Bibliothek, ein Pub, eine Kantine, mehrere Cafés und sogar eine kleine Gemeinschaftsküche, in der man mitgebrachtes Essen aufwärmen oder zubereiten konnte. Ich habe deshalb einen großen Teil meiner Freizeit direkt auf dem Campus verbracht. Zwar habe ich auch einige Ausflüge in die Innenstadt von Perth unternommen, insgesamt empfand ich das Stadtzentrum jedoch als vergleichsweise ruhig. Sehenswürdigkeiten wie Elizabeth Quay oder Kings Park sollte man meiner Meinung nach trotzdem gesehen haben. Auch Northbridge, das als Ausgeviertel von Perth bekannt ist, konnte mich außerhalb der Gastronomie nicht immer

überzeugen. Wenn ich Freizeit hatte, verbrachte ich diese häufig lieber mit persönlichem Training, Rugby-Training oder mit Poolspielen. Besonders viel Zeit verbrachte ich mit meinem Rugby-Club, ob beim Training oder bei den Events, die der Club regelmäßig veranstaltete. Dazu gehörten die Bingo Night, das Derby Dinner und die State-of-Origin-Watch-Partys im Victoria Park Hotel. Durch das Rugby-Training konnte ich besonders schnell ein soziales Umfeld aufbauen und viele Menschen kennenlernen, die nicht nur an der Universität studierten, sondern teilweise schon seit Jahren oder sogar ihr ganzes Leben in Perth lebten. Dadurch bekam ich einen ganz anderen Einblick in das Leben vor Ort, als es allein durch den Kontakt mit anderen Studierenden möglich gewesen wäre. Neben vielen lustigen Erinnerungen und auch der einen oder anderen Verletzung hat mir das Rugby außerdem eine neue Sportart nähergebracht, die ich nach meiner Rückkehr nach Hamburg direkt wieder aufnehmen möchte. Ich verdanke dem Curtin Rugby Club daher sehr viel und bin im Nachhinein besonders froh darüber, dass sich meine ursprüngliche Erwartung, während meines Aufenthalts Australian Football zu spielen, nicht erfüllt hat und ich stattdessen bei den Curtin Goats gelandet bin. Es braucht allerdings nicht immer einen Sportverein, um bleibende Erinnerungen zu schaffen. Auch der Pooltisch im Gemeinschaftsraum meiner Unterkunft wurde über das gesamte Semester hinweg zu einem festen Bestandteil meines Alltags und war besonders während der Prüfungsphase sowie in den Semesterferien danach ein Highlight. Ebenso gehören die langen Abende in der rund um die Uhr geöffneten Bibliothek mit meiner „Level 5“-Lerngruppe zu den Erinnerungen, die ich aus meinem Auslandssemester mitgenommen habe. Gerade diese alltäglichen Momente abseits der großen Ausflüge und Veranstaltungen haben für mich einen großen Teil des Lebens auf dem Campus und damit auch meines gesamten Auslandssemesters ausgemacht.

6 Reisen

Während meines Aufenthalts in Perth habe ich einige Ausflüge unternommen. Vor allem durch die Auswärtsspiele mit den Curtin Goats hatte ich die Möglichkeit, einige Städte und Orte in der näheren Umgebung von Perth kennenzulernen. Dabei besuchte ich unter anderem Busselton, Mandurah und Bunbury. Etwas weiter weg führte mich ein Roadtrip nach Esperance. Gemeinsam mit einem Freund mietete ich dafür ein Auto und fuhr von Perth nach Esperance. Von dort aus ging es entlang des Highway 1 an der Südwestküste Australiens wieder zurück nach Perth. Auf der Strecke machten wir zahlreiche Zwischenstopps und besuchten unter anderem den Cape Le Grand National Park mit der berühmten Lucky Bay und Hellfire Bay, den Fitzgerald River National Park, Bremer Bay und den William Bay National Park. Darüber hinaus legten wir noch zahlreiche weitere Stopps ein und konnten so einen großen Teil der Landschaft der australischen Südwestküste kennenlernen. Auch Rottnest Island (Wadjemup) besuchte ich während meines Aufenthalts bei einem Tagesausflug. Die Insel bot dabei noch einmal eine ganz andere Landschaft als das australische Festland. Mithilfe einer Freundin konnte ich außerdem einen Ausflug nach Pinjarra organisieren, um die für ihre Meat Pies bekannte Pinjarra Bakery auszuprobieren. Besonders empfehlen kann ich dabei den „Grave n’ Steak Pie“. Ausflüge abseits der klassischen Sehenswürdigkeiten haben meinen Aufenthalt bereichert, da ich Orte außerhalb von Perth kennenlernen konnte, die ich ohne den Austausch vermutlich nicht besucht hätte.

7 Tabellarische Zusammenstellung über die Kosten.

Table 1: Die Gesamtkosten setzen sich aus direkt in Euro gezahlten Ausgaben in Höhe von 2.768,59 € sowie Ausgaben in australischen Dollar zusammen. Für die Umrechnung der in AUD gezahlten Beträge wurde vereinfacht ein Wechselkurs von 1 € = 1,50 AUD angenommen.

Kategorie	Beschreibung/Häufigkeit der Zahlung	Betrag (AUD)	Betrag (Euro)
Hinflug	Einmalig		909.19
Erste Anzahlung UniLodge	Einmalig	1232.27	
Miete UniLodge	11 (Zahlung per Fortnight, also alle 14 Tage)	6777.485	
Visa-Antrag	Einmalig	2028	
Sprachnachweis	Einmalig		100
OSHC (Allianz Care)	Einmalig	389	
Prepaid	Einmalig		107.71
Essen (Gesamtdauer)	17 (ungefähre Schätzung, Endbetrag mit einem Sicherheitsfaktor von 1,5 versehen)	3009	
Mietwagen	Einmalig		392.84
Unterkünfte (Road Trip)	Einmalig		249.17
Sprit (Road Trip)	6 (eigener Anteil an den Benzinkosten für den Roadtrip)		321
Rugby Mitgliedschaft	Einmalig	175	
Tagesausflug Rottneest	Einmalig		56.25
Rückflug	Einmalig		632.43
Total	Gesamtsumme, jeweils in AUD und Euro	13610.76	2768.59
Total in Euro	Gesamtsumme in Euro, mit einem Umrechnungsfaktor von 1€ = 1,5 AUD		11842.43

8 Tipps, Zusammenfassung, Fazit

Im Laufe meines Aufenthalts habe ich einige kleine Tipps gesammelt, die den Alltag in Perth für mich deutlich einfacher gemacht haben. Für Einkäufe bei Coles lohnt es sich beispielsweise, ein Flybuys-Konto zu nutzen und bei den Einkäufen Punkte zu sammeln. Auch die SmartRider-Karte für den öffentlichen Nahverkehr sollte man meiner Erfahrung nach lieber direkt ausreichend aufladen, anstatt ständig zum Kiosk gehen und neues Guthaben kaufen zu müssen. Ein weiterer Tipp betrifft die On-Campus-Unterkünfte. In den Gemeinschaftsräumen gibt es teilweise sogenannte Giveaway-Tische, auf denen Studierende beim Auszug Dinge hinterlassen, die sie nicht wieder mit nach Hause nehmen können oder möchten. Dort findet man häufig noch gut erhaltene und absolut brauchbare Kochutensilien. Gerade wenn die Küche der eigenen Unterkunft nur schlecht ausgestattet ist, lohnt es sich daher, dort einmal nachzusehen, bevor man sich alles neu kauft. Bei einem Sonnenbrand hat sich für mich außerdem ein ganz einfacher Trick bewährt: Aloe-Vera-Creme im Kühlschrank aufbewahren. Die gekühlte Creme war bei einem Sonnenbrand deutlich angenehmer auf der Haut. Für die Wasserversorgung in der Unterkunft kann ich außerdem die großen 10-Liter-Wasserkaraffen von Coles empfehlen. Das Leitungswasser in Perth ist zwar trinkbar, aber schmeckt einfach grauenhaft. Ein weiterer Punkt, den ich während meines Aufenthalts gelernt habe, ist, dass man sich auch nach dem Auslandssemester darum bemühen sollte, die geknüpften Freundschaften aufrechtzuerhalten. Durch die gemeinsame Zeit entsteht schnell ein sehr enger Kontakt, der nach der Rückkehr nach Deutschland allerdings nicht automatisch bestehen bleibt. Für mich gehört deshalb auch das bewusste „Keeping Relationships“ zu einem gelungenen Auslandssemester. Wenn man sich bereits während des Aufenthalts Gedanken darüber macht, wie man den Kontakt später halten kann, ist es deutlich einfacher, die Freundschaften auch über die Entfernung hinweg fortzuführen. Mein Auslandssemester in Perth zusammenzufassen, fällt mir ehrlich gesagt ziemlich schwer. Während der Zeit ist auf so vielen verschiedenen Ebenen so viel passiert, dass eine kurze Zusammenfassung meiner Meinung nach niemals ein wirklich repräsentatives Bild meiner Erfahrung vermitteln könnte. Es waren nicht nur die Universität und das Studium, sondern vor allem auch die Menschen, die ich kennengelernt habe, der Rugby Club, das Leben in der Unterkunft, die zahlreichen kleinen Erlebnisse im Alltag und die Reisen, die meinen Aufenthalt geprägt haben. Ich kann deshalb eigentlich nur sagen, dass dieser Austausch das Beste ist, was ich bisher gemacht habe, und dass ich für immer dankbar dafür sein werde, diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen. Ich hoffe, dass jeder, der über ein Auslandssemester nachdenkt oder eins machen möchte, die Möglichkeit bekommt, diese Erfahrung selbst zu machen. Es ist zwar mit einigen Mühen und mit einem nicht so kleinen finanziellen Investment verbunden. Jedoch bin ich davon überzeugt, dass ein Semester im Ausland eine unvergleichliche Erfahrung ist, die sicherlich einen prägenden Eindruck hinterlassen wird. Ein letzter persönlicher Tipp, den ich zukünftigen Austauschstudierenden mitgeben möchte, betrifft deshalb auch die Erwartungen, mit denen man nach Australien geht. Für mich waren rückblickend die ersten drei Tage entscheidend für den weiteren Verlauf meines Aufenthalts. Das lag nicht daran, dass mir damals bewusst gewesen wäre, welche Bedeutung diese ersten Tage später haben würden. Vielmehr hatte ich vielleicht etwas Glück und war gleichzeitig offen gegenüber neuen Menschen, Situationen und Möglichkeiten. Ich hatte mich bereits vor meiner Abreise bewusst darum bemüht, mit möglichst wenigen festen Erwartungen nach Perth zu gehen. Ich glaube, genau diese Offenheit hat wesentlich dazu beigetragen,

dass sich mein Auslandssemester letztendlich so entwickelt hat, wie es sich entwickelt hat. Ich würde deshalb jedem, der ein Auslandssemester plant, empfehlen, sich nicht zu sehr darauf festzulegen, wie die Zeit verlaufen soll, sondern offen dafür zu bleiben, dass sich die besten Erfahrungen möglicherweise aus Situationen ergeben, die man vorher überhaupt nicht geplant hat.